



Cross-Asset- und Strategy-Research

Wohlstand unter Beschuss

Die Geopolitik wird uns nennenswerte Belastungen auferlegen

Dieses Wochenende findet erneut eine „Münchner Sicherheitskonferenz“ statt. Wie unter einem Brennglas werden dort die akuten internationalen, potenziell kriegerisch verlaufenden Konflikte seziert. Die Staaten des Westens sehen sich dieser Tage verschiedenen Konfliktherden gegenüber. Schon länger droht China damit, sich Taiwan einzuverleiben. Von der Dringlichkeit her weiter oben auf der Agenda: die Auseinandersetzung zwischen Russland und der NATO, neu entbrannt an der Frage, ob die Ukraine selbst über die eigene Zukunft entscheiden darf oder ob sie sich der Einflussphäre Moskaus unterzuordnen hat.

Russland rüstet gehörig auf

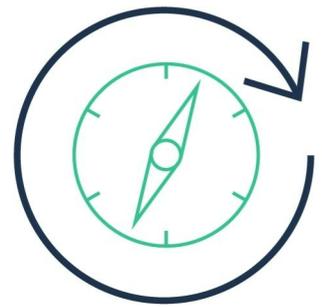
Russland rüstet. Dies fällt schon lange ins Auge, nicht erst, seitdem das Land mehr als 100 Tsd. Soldaten an der Grenze zur Ukraine zusammengezogen hat. Die von den NATO-Staaten sich selbst vorgegebene Marke, mindestens zwei Prozent der Wirtschaftsleistung für das Militär zu reservieren, übertraf Moskau selbst in den Zeiten der größten Wirren Mitte der 1990er Jahre. Seit der Weltfinanzkrise hat die Rüstung für Russland eine nochmals stärkere Bedeutung angenommen. Nicht von ungefähr fällt der Beginn dieser gesteigerten Rüstung Russlands mit einem merklichen Nachlassen des wirtschaftlichen Moments im Land zusammen: Russland hat ein Wachstumsproblem, auch durch Verwendung finanzieller Mittel zugunsten des Militärs, anstatt diese Mittel investiven Zwecken zuzuführen. Spätestens mit der widerrechtlichen Annexion der Krim hat Präsident Putin deutlich gemacht, dass er das militärische Arsenal nicht nur für vaterländische Paraden auf dem Roten Platz beschafft hat. Russland als eine „Regionalmacht“ zu degradieren, wie dies Barrack Obama einst tat, ist eine Torheit.



Dr. Thomas Meißner

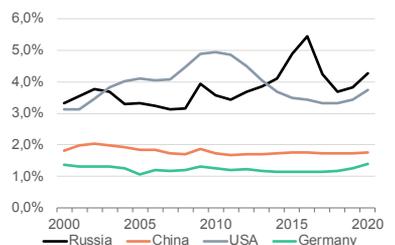
Abteilungsleiter im Research

LBBWResearch@LBBW.de



Staaten des Westens: Sicherheit bedroht

Militärausgaben ausgewählter Länder in % des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts



Quelle: SIPRI



Russlands Aufrüstung bedarf einer Antwort des Westens

Der Ukraine-Konflikt bietet die Gelegenheit dazu, die Solidarität innerhalb der NATO zu erneuern. Ohne ein gesteigertes Engagement auf dem Felde der Rüstung wird dies kaum gelingen. Auch Deutschland ist hier gefordert. Der Verteidigungshaushalt erhöht sich hierzulande 2022 zwar mit einem Plus von 7,2% überproportional, aber: Damit rückt die Bundesregierung nur unwesentlich näher an das Zwei-Prozent-Ziel. 50,3 Mrd. Euro werden verausgabt; auf Basis des aktuellen nominalen Wachstums der Bundesrepublik wären gut 75 Mrd. Euro notwendig.

Die Staaten des Westens werden dieser Tage in ein Wettrüsten hineingezwungen. Ein Mehr an finanziellen Mitteln für die Rüstung wird die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt beschneiden. Öffentliche Mittel, die dringend für Bildung, Digitalisierung oder den Kampf gegen den Klimawandel gebraucht würden, gehen in eine militärische Verwendung. So schaden die geopolitischen Spannungen unserem Wohlstand auch dann, wenn es in der Ukraine nicht zum Ernstfall kommen sollte. Wer Frieden will, muss aber letztlich auf jede Eventualität vorbereitet sein, auch auf eine kriegerische Auseinandersetzung. Dies wussten bereits unsere Ur-ahnen: „Si vis pacem, para bellum!“

„Si vis pacem,
para bellum!“

“Wenn Du den
Frieden willst,
bereite Dich auf
den Krieg vor!”

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beachtet nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.